

# Bei Flugunfällen der Luftwaffe starben über 350 Menschen

Mit seinem neuen Buch «Gebrochene Flügel» liefert der Aviatikjournalist Peter Brotschi eine systematische Aufarbeitung der Flugunfälle der Schweizer Luftwaffe. Es ist ein spannender Beitrag zur Schweizer Militärgeschichte.

Von Ruedi Studer

*Bern.* – Mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 fand auch die Geschichte der Schweizer Luftwaffe ihren Anfang. Und mit dieser Geschichte verbunden sind auch zahlreiche Unfälle mit Toten und Verletzten. Insgesamt verzeichnete die Luftwaffe bis heute rund 400 Flugunfälle. Dabei kamen über 350 Besatzungsmitglieder, Passagiere sowie Personen am Boden ums Leben. Zu all diesen Fällen hat der Aviatikjournalist und Fliegeroffizier Peter Brotschi in Archiven recherchiert, unzählige Expertenberichte studiert, Unfallskizzen, Karten und Fotos gesichtet sowie Überlebende befragt.

## Jedem Fall nachgegangen

Im Buch «Gebrochene Flügel» werden die Resultate dieser Arbeit festgehalten. Einer Chronik gleich werden alle Unfälle aufgelistet und präzise beschrieben. Begleitet werden die oft tragischen Geschichten von Angaben zu Absturzort, Zeit, Luftfahrzeug sowie den Namen und Fotos der tödlich verunfallten Besatzungen. Brotschi liefert auch zahlreiche Bilder der Absturzstellen mit.

Ein spektakulärer Unfall zierte die Titelseite des Buches: 1917 bohrte sich in Schlieren im Kanton Zürich ei-

ne Wild «Spezial» senkrecht in das Dach des Gasthofs «Löwen». Die beiden Besatzungsmitglieder hatten Glück im Unglück, denn die Maschine blieb im steilen Dach stecken und rutschte nicht weiter hinunter, sodass die Flieger verletzt gerettet werden konnten. Doch nicht alle hatten das Glück auf ihrer Seite. Einige Fälle erscheinen besonders tragisch. So prallte 1940 eine Morane bei einer missglückten Landung im Schneeestöber auf dem Exerzierplatz der Dufourkaserne in Thun in eine Gruppe Artillerie-Rekruten. Während der Pilot überlebte, fanden fünf seiner Kameraden den Tod. Geradezu skurril mutet ein Unfall bei Schlieren von 1937 an, bei welchem zwei Häfeli DH-3 bei einem Formationswechsel kollidierten, sich ineinander verkeilten und abstürzten. Einer der Piloten konnte sich zwar mit dem Fallschirm retten, doch wurde er – Unglück im Unglück – am entfalteten Schirm hängend von den abstürzenden Flugzeugtrümmern eingeholt und in den Tod gerissen.

## Drama in den Schwyzer Bergen

Das bisher schlimmste Fliegerdrama aus Sicht der Schweizer Luftwaffe er-

eignete sich im Jahr 1938 bei einem Überflug von fünf Fokker der Fliegerkompanie 10 ans Flugmeeting nach Lugano. In den Schwyzer Bergen gerieten die Flugzeuge in Nebel – vier Maschinen stürzten ab, wobei sechs Männer sofort den Tod fanden. Eine Person konnte lebend geborgen werden, verstarb aber später im Spital. Aus dem traurigen Ereignis heraus entstand dann das Lied der Militärpiloten, das «Voglio volar».

